

Aufruf zur Teilnahme am
OPRE! Self-Empowerment
Symposium
für Rom*nja und Sinti*zze
in Spanien
vom 25.5.2023 bis zum 30.5.2023

Jetzt bewerben!
Deadline 3.3. 2023
Teilnahme ist vor Ort in Spanien!
Keine Online-Teilnahme!



save space e.V.

Sichere Räume für Intersektionalität, Inklusion, Digitalisierung und Empowerment!



Das Projekt wird von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) gefördert.

Hinweis: Wir respektieren und wertschätzen alle Formen menschlicher Diversität und Vielfalt. Dies erwarten wir auch von allen Personen, die sich um die Teilnahme am Symposium bewerben.

ÜBERSICHT INHALT	3
Wann und Wo?	3
Kostet das etwas?	3
Unterkunft / Wahlmöglichkeiten	3
Option Apartment (geteilt 2-6 Personen) in 5 Minuten Gehweite zum Meer	4
Option Tiny House am Campingplatz direkt am Meer	4
Verpflegung	4
Inhalte Programm Symposium	5
Die drei inhaltlichen Säulen des Symposiums:	5
Formate des Symposiums:	6
Wie kann ich mich bewerben? / Wer kann sich zur Teilnahme bewerben?	6
INFORMATIONEN ZUR BEWERBUNG	7
Wen wir besonders ansprechen möchten:	7
Generelle Voraussetzungen für die Teilnahme:	7
Wie kann man sich als Teilnehmer*in oder Vortragende*r bewerben?	7
Wer kann sich als Teilnehmer*in bewerben? / Teilnahmekriterien	7
Wer kann sich als Vortragende*r bewerben?	7
Wann erfahre ich, ob ich teilnehmen darf?	8
Ist der Symposiums-Ort barrierefrei?	8
Können auch alleinerziehende Personen teilnehmen?	8
Wie viele Personen können insgesamt teilnehmen?	8
Wie teilen sich die Plätze beim Symposium auf?	8
HINTERGRUNDINFORMATIONEN	9
Wie ist die Idee entstanden?	9
Warum halten wir dieses Symposium für notwendig?	9
Warum wir dieses Symposium organisieren	9
Selbstverständnis: Symposium als „safer space“ und Ort der Begegnung	10
Wer ist Save Space e.V.?	10

ÜBERSICHT INHALT

„OPRE! Empowerment“ ist ein 5-tägiges Selbst-Stärkungs-Symposium für Rom*nja und Sinti*zze. Das Programm umfasst Workshops, Vorträge und neue Interaktionsformate mit drei zentralen Themenbereichen: 1) Professionalisierung & Leadership, 2) Self- Community-/Healthcare und 3) intersektionale Vernetzung.

Wann und Wo?

Das Symposium findet vom 25.5.2023 bis zum 30.5.2023 in Spanien statt. Der Symposiums-Ort liegt ca. 1 Stunde außerhalb von Barcelona. Barcelona ist daher der Anreise-Flughafen. Von dort aus gibt es einen Transport zum Symposiums-Standort der in der öffentlichen Ausschreibung aus Sicherheitsgründen noch nicht mitgeteilt wird. Er wird später jenen Personen mitgeteilt wird, die für die Teilnahme am Symposium angenommen wurden. Geplant ist, dass die meisten Personen am 25.5 anreisen und am 30.5 abreisen. Es kann hier vor natürlich im Rahmen der Reiseorganisation in Absprache mit den Teilnehmer*innen leichte Abweichungen geben. Insgesamt können 30 Personen teilnehmen. Diese werden über dieses Bewerbungsverfahren ermittelt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kostet das etwas?

Für Teilnehmer*innen werden die Reisekosten inklusive einer Reiseversicherung, die Unterkunft, Transportkosten zur Symposiums-Location, sowie die Kosten für die Verpflegung vor Ort übernommen. Personen die sich als Vortragende bewerben bzw. als Vortragende eingeladen werden, erhalten darüber hinaus ein Honorar für ihre Leistung vor Ort. Das Honorar richtet sich nach Art und Umfang der Leistung und wird individuell mit Vortragenden vereinbart.

Unterkunft / Wahlmöglichkeiten

Es gibt 2 Optionen für die Unterkunft:

OPTION A: Apartments und OPTION B: Camping Tiny Houses

Es gibt 2 Zusatzangaben:

- > Barrierefrei
- > Anreise mit einem Kind

Es gibt 3 Wahloptionen bezüglich Gender. Diese Auswahl wird im Bezug auf die Unterbringung mit anderen Personen in der Unterkunft von den Bewerber*innen getroffen:

- >Unterkunft teilen mit Frauen/Flinta/sich als weiblich identifizierende Persönlichkeiten.
- >Unterkunft teilen mit Männern/ sich als männlich identifizierende Persönlichkeiten
- >Unterkunft teilen mit sich selbst als gender-queer/trans/divers/non-binär identifizierende Persönlichkeiten

Option Apartment (geteilt 2-6 Personen) in 5 Minuten Gehweite zum Meer

Die Teilnehmer*innen werden in schönen Apartments in Gehweite zum Symposiums-Space und dem Meer mit eigener Küche/Kühlschrank untergebracht. Die meisten Apartments verfügen auch über einen Balkon. Dort wohnen jeweils mind. 2 bis max. 6 Teilnehmer*innen zusammen in einem Apartment. In den größeren Apartments (ab 4 Personen) gibt es 2 Badezimmer. Hier gibt es 3 Optionen zu wählen:

Option Tiny House am Campingplatz direkt am Meer

Es gibt auch Möglichkeit auf dem Campingplatz der sich ebenfalls in Gehweite zum Meer und Symposiums-Space befinden zu übernachten. Da diese Möglichkeit nur dann angeboten werden kann wenn jeweils mind. 3 Personen daran interessiert sind behalten wir uns diese Möglichkeit optional vor und entscheiden die Möglichkeit aufgrund der Verfügbarkeit der Plätze am Campingplatz bzw. dem Interesse/dem Bedarf der Bewerber*innen.

Auf dem Campingplatz sind „Superior Bungalows“ (kleine Häuser/Tiny Houses, für uns verfügbar, Für 3 Personen Grösse ca. 27m², für 5 Personen Grösse ca. 45m²). Diese sind ebenso wie die Apartments mit W-Lan, TV und Klima-Anlage ausgestattet.

GENDER: Aufteilung der Teilnehmer*innen in den Unterküften

Die Bewerber*innen/Teilnehmer*innen entscheiden selbst durch Angabe bei den Reisefragen wo sie übernachten möchten:

—>Unterkunft teilen mit Frauen/Flinta/sich als weiblich identifizierende Persönlichkeiten.

—>Unterkunft teilen mit Männern/ sich als männlich identifizierende Persönlichkeiten

—>Unterkunft teilen mit sich selbst als gender-queer/trans/divers identifizierende Persönlichkeiten

Zusätzliche Optionen (Mehrfachwahl möglich)

—> Apartment für Personen die mit einem Kind anreisen

—> Barrierefreies Apartment

Die Wahl ist bei der Bewerbung bei den Reisefragen (siehe unten) anzugeben. Es gibt Spezial-Arrangements für Personen die mit einem Kind anreisen. Es gilt Rauchverbot in den Apartments sowie im Indoor-Symposiums-Ort.

Verpflegung

Das Symposium organisiert für alle teilnehmenden Frühstück, Mittagessen und Abendessen vor Ort in Gehweite des Symposiums. Zudem sind die Apartments mit einer Grundversorgung an Getränken/Snacks ausgestattet.

Inhalte Programm Symposium

Romnja und Sintizze tragen (oft ehrenamtlich) zur Stärkung demokratiepolitischer Entwicklung und zivilgesellschaftlicher Teilhabe bei. Sie sind Motor und Brücke interkultureller und intersektionaler Verständigung und Inspiration für die nächste Generation zivilgesellschaftlichen Engagements.

Die von altruistischen Motiven geprägten Protagonist*innen arbeiten oftmals in prekären Rahmenbedingungen und gleichen die strukturell gegebenen Nachteile mit Herz und überdurchschnittlichem Engagement aus. Dies führt nicht selten zur Selbstaussbeutung dieser Menschen die ihr Wissen, ihr Herz und viel oft auch ihre privaten finanziellen Mittel investieren.

Doch wer stärkt eigentlich diese Personen, die für uns alle stark sind?

Wer trägt zur Stärkung dieser Personen bei, die selbst täglich dazu beitragen, dass Andere gestärkt werden? Wie werden solche Vorbilder dabei unterstützt sich selbst zu stärken, während sie aufgrund von Förder-Politiken oft ohne langfristige Perspektiven und strukturelle Sicherheiten arbeiten?

Die drei inhaltlichen Säulen des Symposiums:

Professionalisierung, Self-Care, intersektionale Vernetzung

Yes We Care: Frauen & FLINTA* | Self-Care | Community-Care | Holistic Health | Safer Spaces (Leitung A. Jakupi)

Yes We Lead: Leadership & Professionalisierung | Fundraising | Digital Tools | Rhetorik | Lobbying (Leitung R. Witt)

Yes We Unite: Empowerment durch inter-/transektionale Vernetzung & Dialog im Kontext von Kunst und Kultur

Viele verstehen Self-Empowerment noch immer ausschließlich auf dem Level der Selbstprofessionalisierung. Die bedeutet sich konstant und oft in der eigenen Freizeit Wissen anzueignen, dass gebraucht wird, um mit und in Selbstorganisationen aktiv zu sein. Dazu gehört Wissen über Teambuilding, Führung, Selbst-Präsentation und Fundraising. Diese Themen sind wichtig und sind auch eine von drei wichtigen Säulen des Symposiums.

Die zweite Säule des Symposiums möchte jedoch ein Tabu brechen und allen ins Bewusstsein rufen, das Self-Empowerment eben nicht nur etwas mit der Erweiterung der eigenen professionellen Fähigkeiten zu tun hat, sondern auch damit wie wir mit uns selbst, unseren Ressourcen, unseren Schwächen und Unsicherheiten umgehen. Dies ist von hoher Relevanz da diese intimen Themen im Rahmen prekärer Arbeitsbedingungen und unsicherer Perspektiven sowie des persönlichen Engagements für andere Menschen oft de-priorisiert werden, also zurückgestellt und im schlimmsten Falle ignoriert.

Es wird Zeit das Tabu zu brechen, dass viele starke Personen in den Communities oft negieren. Es ist Zeit auch über Trauma, Heilung und Selbstliebe zu sprechen. Es ist Zeit zusammen zu kommen und dafür zu sorgen, dass jene die andere stärken auch selbst stark bleiben können.

Sich um sich selbst zu kümmern ist eine Stärke, keine Schwäche und auch kein Egoismus. Aus diesem Grund werden beim Symposium auch Formate angeboten die Teilnehmer*innen einladen ihre Erfahrungen in diesem Bereich

mit anderen zu teilen und/oder sich individuell mit holistischen, therapeutischen und mentalen Ansätzen und Techniken vertraut zu machen die zur persönlichen Stärkung und Selbst-Ermächtigung beitragen können.

Die dritte Säule des Symposiums ist intersektionale Vernetzung. Hier sollen die Perspektiven der Communities durch persönliche Interaktion und Infotainments erweitert werden. Hier geht es darum sich vor Ort mit Personen zu vernetzen die bewusst sowohl in den Rom*nja und Sinti*zze Communities aktiv sind als auch in/für andere marginalisierte Personengruppen tätig sind.

Formate des Symposiums:

Gruppen-Workshops, Vorträge, Dialog-Gruppen, Individuelle Angebote für Mentoring/Therapie sowie experimentelle Formate und musikalisches/künstlerisches Abendprogramm. Ganz bewusst und im Sinne der Self-Care aller Teilnehmer*innen wird das Programm so gestaltet, dass es genug Freizeit und Raum gibt, um sich auch zu erholen und die Schönheit des Ortes zu genießen oder einfach privat und individuell mit anderem Teilnehmer*innen Zeit zu verbringen.

Wie kann ich mich bewerben? / Wer kann sich zur Teilnahme bewerben?

Wir respektieren und wertschätzen alle Formen menschlicher Diversität und Vielfalt. Dies erwarten wir auch von allen Personen, die sich um die Teilnahme am Symposium bewerben. Mehr Details darüber wer teilnehmen kann und wie die Bewerbung aussieht, weiter unten beim Punkt „Informationen zur Bewerbung“.

INFORMATIONEN ZUR BEWERBUNG

Wen wir besonders ansprechen möchten:

Romn*nja und Sinti*zze in der Führung und im Umfeld von Rom*nja und Sinti*zze Selbstorganisationen in Deutschland, besonders jene

—> die in einer Selbstorganisationen aktiv sind bzw. eine solche führen und/oder

—> besonders jene die sich als weiblich, FLINTA* identifizieren

—> besonders jene die sich als gender-queer identifizieren

—> besonders jene die sich als von intersektionaler Benachteiligung betroffen identifizieren

Generelle Voraussetzungen für die Teilnahme:

—> Teilnahme an dem Bewerbungsprozess (Mail + später ein Online-Fragebogen)

—> Bereitschaft über den gesamten Zeitraum, also an allen Tagen des Symposiums vor Ort zu sein - dies gilt sowohl für Vortragende als auch für Teilnehmer*innen

—> Fähigkeit und Wille nach Spanien zu reisen

—> Respekt und Wertschätzung der Vielfalt und Diversität unserer Teilnehmer*innen

Wie kann man sich als Teilnehmer*in oder Vortragende*r bewerben?

Fülle einfach das Formular aus das du hier findest:

<https://romblog.net/self-empowerment-symposium-fur-romnja-und-sintizze/>

Wer kann sich als Teilnehmer*in bewerben? / Teilnahmekriterien

—> Alter: 18 - 55 Jahre

—> seit mind. 1 Jahr in einer Selbstorganisation oder im thematischen Umfeld für Rom*nja und Sinti*zze aktiv

—> Wurzeln in einer der Romn*nja und/oder Sinti*zze Communities

—> wohnhaft in Deutschland

—> gute Deutschkenntnisse (Symposiums-Sprache ist Deutsch)

—> von Vorteil aber kein muss: Englischkenntnisse

—> von Vorteil aber kein muss: erste Erfahrung in der Führung einer Selbstorganisation bzw. Organisation von Events, Aktivitäten für die Communities

Wer kann sich als Vortragende*r bewerben?

—> Alter: ab 18 Jahren

—> Wurzeln in einer der Romn*nja und/oder Sinti*zze Communities und seit mind. 3 Jahren in einer Selbstorganisation (im Idealfall in der Führung) oder im thematischen Umfeld für Rom*nja und Sinti*zze aktiv bzw. aktiv in der Organisation und Durchführung von Projekten, Initiativen, Netzwerken, Kollektiven ...;

—> keine Wurzeln in einer Romn*nja und/oder Sinti*zze Communities und seit mind. 10 Jahren als Profi aktiv in einem Wissens-Bereich der wertvoll für unsere Teilnehmer*innen des Symposiums sein kann

—> sehr gute Deutschkenntnisse oder sehr gute Englischkenntnisse (Symposiums-Sprache ist Deutsch und wird bevorzugt, es gibt dennoch eine Übersetzung vor Ort)

—> Hinweis: Vortragende können sich theoretisch auch zu zweit oder zu dritt bewerben wenn es sich zum Beispiel um einen künstlerischen bzw. musikalischen Input handelt. 3 Personen ist allerdings das Maximum da unsere Plätze für die Teilnahme sehr begrenzt sind.

Bekommen Vortragende ein Honorar?

Ja, Personen die als Vortragende angenommen werden erhalten einen Werkvertrag/Honorar für ihren Input beim Symposium. Das Honorar richtet sich nach Art und Umfang der Leistung und wird individuell mit Vortragenden vereinbart und liegt zwischen 300 und 800 Euro.

Technische Hinweise:

—> **Achtung: Deadline 3.3.2023 Mitternacht**

—> **Bestätigung:** Ihr erhaltet nach absenden der Bewerbung mit dem Online Formular eine automatische Bestätigung. Dies kann bis zu einer Stunde dauern.

Wann erfahre ich, ob ich teilnehmen darf?

—> Alle Bewerber*innen erfahren am 10. März via Mail ob sie ausgewählt wurden.

Ist der Symposiums-Ort barrierefrei?

Ja, der Symposiums-Ort ist barrierefrei.

Können auch alleinerziehende Personen teilnehmen?

Um auch alleinerziehenden Personen die Teilnahme zu ermöglichen, gibt es vor Ort Kinderbetreuung für Kinder ab 4 Jahren.

Wie viele Personen können insgesamt teilnehmen?

Insgesamt dreißig Personen können vor Ort teilnehmen.

Wie teilen sich die Plätze beim Symposium auf?

Zehn Personen können sich als Vortragende bewerben. Zwanzig Personen können teilnehmen ohne selbst als Vortragende aktiv zu sein. Alle Personen - sowohl Vortragende als auch Teilnehmer*innen müssen bei der Bewerbung bestätigen, dass sie an allen Tagen des Symposiums vor Ort in Spanien teilnehmen können. Dies ist kein Hybridformat! Es gibt keine Online-Teilnahme!

Was geschieht nach dem Symposium?

Alle Vorträge und Workshops, die für die Öffentlichkeit gedacht sind, werden nach dem Symposium als Videos und Podcasts online zugänglich gemacht. Zusätzlich erscheint eine Symposiums-Schrift mit den Gedanken, Ansätzen und Dialog-Ergebnissen die von und mit den Teilnehmenden vor Ort produziert wird.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Wie ist die Idee entstanden?

Die Idee entstand im Verein *Save Space E.V* - Wir sind eine Selbstorganisation die sich für Rom*nja und Sinti*zze einsetzt und auch von solchen gegründet und geleitet wird. Die Idee zum Symposium wurde von Roxanna-Lorraine Witt, Gilda-Nancy Horvath und Amdrita Jakupi entwickelt. Alle drei haben ihre Wurzeln in Rom*nja und Sinti*zze-Communities und arbeiten seit Jahren bewusst am Nexus von gender-queeren/queer-feministischen und intersektionalen Perspektiven.

Warum halten wir dieses Symposium für notwendig?

Abgeleitet aus den Daten der Studien zu Rassismus und Empowerment der Unabhängigen Kommission Antiziganismus sowie aus ihrer eigenen Erfahrung heraus identifizieren wir das Thema Selbststärkung/Self-Empowerment als hochrelevant für die Zukunft von Selbstorganisationen und deren Führungspersönlichkeiten. Leider fehlt es noch am Bewusstsein für die Relevanz und Notwendigkeit der eigenen Professionalisierung z.B. In den Bereichen Fundraising, Kommunikation, Leadership und Lobbying. Andererseits führt übermäßige Selbstaussbeutung und mangelnde Self-Care oft zum Burn-Out und zur ständigen Überforderung von Multiplikator*innen und Schlüsselpersonen der Community die zusätzlich ständig mit Diskriminierung, Gewalt und den Hürden der Führung einer Selbstorganisation zu kämpfen haben. Dafür soll einerseits ein Bewusstsein geschaffen werden, andererseits sollen hier aber auch konkretes und praktisches Wissen an alle Teilnehmer*innen vermittelt werden, dass zu ihrer Selbststärkung und Selbstermächtigung beiträgt.

Warum wir dieses Symposium organisieren

Wir sind selbst Teil der Rom*nja und Sinti*zze Community und reflektieren bewusst unsere Stärken und Schwächen als Führungspersonen einer Selbstorganisation. Wir wissen, wie schwierig es ist den wichtigen Schritt zu machen sich auch professionelle Hilfe im Umgang mit den Herausforderungen des NGO-Managements zu holen. Wir wollen dazu beitragen, dass es nicht mehr als Defizit, sondern als Stärke gesehen wird sich aktiv zu professionalisieren, weiterzubilden, sich Hilfe zu holen und damit sich selbst und die Community- in ihren Fähigkeiten und in ihrer Organisationen Resilienz zu stärken.

Wir sehen hier realen Handlungsbedarf. Die Benachteiligung der Rom*nja und Sinti*zze sowie vieler weiterer marginalisierter Gruppen ist auch heute noch eine Realität, die täglich spürbar für die Betroffenen ist. Die Selbstorganisationen und Aktivist*innen dieser Communities sind wichtige Hoffnungsträger, Vorbilder und Akteur*innen für mehr Teilhabe und Gleichberechtigung.

Oftmals sehen sie sich im Rahmen ihres Engagements vor organisatorische und professionelle Herausforderungen gestellt auf deren Umgang sie bisher niemand vorbereitet hat. Vielen aktuellen und zukünftigen MultiplikatorInnen fehlt es an der professionellen Schulung zur nachhaltigen Führung von Selbst-Organisationen, Kommunikation und Fundraising jedoch auch zum Umgang mit Misserfolgen und der persönlichen Führungsrolle/Vorbildrolle.

Insbesondere Frauen*/FLINTA und gender-queeren Menschen in Selbstorganisationen fehlen sichere Räume für persönliches und berufliches Wachstum, was sich auch in der Organisationsentwicklung entsprechender Initiativen, Vereine und Institutionen bemerkbar macht.

Zudem fehlen denselben Personen Räume zum Austausch und Dialog mit Anderen, die vor denselben Herausforderungen der NGO-Führung stehen, während sie gleichzeitig gegen Diskriminierung und für ihre Rechte eintreten. Sichere Netze und stabile, funktionierende Netzwerke, in denen gemeinsam Erfahrungen geteilt und Herausforderungen lösungsorientiert diskutiert werden, fehlen völlig innerhalb der deutschen Sinti*zze und Rom*nja-Community. Diese Herausforderungen sollen in das Bewusstsein der Community gerückt werden, um in der Folge diesen bewusst und aktiv begegnen zu können.

Selbstverständnis: Symposium als „safer space“ und Ort der Begegnung

Das Symposium stellt vor allem für jene Teilnehmer vor Ort eine Chance dar sich mit anderen Personen, die in ähnlichen Kontexten aktiv sind auf einer menschlichen Ebene auszutauschen. Während die strukturellen Probleme nämlich breit und oft auf öffentlichen Konferenzen diskutiert werden, werden die persönlich-menschlichen und sozial-psychologischen Aspekte der Arbeit in Selbstorganisationen oft ausgespart. Was im öffentlichen Raum zu intim, zu privat erscheint ist jedoch hoch relevant für die Qualität der Arbeit und Führung von Selbstorganisationen und findet bei diesem Symposium Platz, Rücksicht und Wertschätzung. Der Symposiums-Ort ist barrierefrei

Wer ist Save Space e.V.?

„save space e.V.“ hat sich als Verein zur Förderung von Demokratie und Pluralität auf der Grundlage einer gesellschaftskritischen Perspektive gegründet, welche auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen in Bezug auf hierarchischen Geflechten und deren negativen Auswirkungen aus dem Miteinander im Sinne unserer gemeinsamen Werte basiert. In diesem Sinne steht allen Definitionen eine Auslegung von Begrifflichkeiten voran, die aus Diskursen aktueller Debatten und der „Critical Race Theory“ entstanden und von den Gründerinnen interpretiert worden sind. Wir erkennen an, dass es entgegen den Werten und Zielen unserer demokratischen Gemeinschaft hierarchische Strukturen in der Gesellschaft gibt, die auf Basis ungleicher Verteilung von Privilegien und künstlicher Segregation von Menschen in Gruppen die Gleichwertigkeit von Menschen in Absprache stellen, indem sie Menschen auf Basis ihrer Sozialisation, ihres sozio-kulturellen Hintergrundes, ihres Geburtsortes, Genders, assoziierten Geschlechts, ihrer Neurodiversität, ihrer physischen Abilität, ihres formalen Bildungsstandes, ihres ökonomischen Status oder vieler weiterer möglicher Faktoren Wert zu- oder abspricht.

Wir erkennen an, dass Menschen nicht eindimensionale Gebilde, sondern facettenreiche, multi-dimensionale Persönlichkeiten und Individuen sind, deren Individualität sich durch die einzigartige Kombination ihrer verschiedenen Identitätsanteile ergibt. Daraus ergibt sich für uns, dass Menschen als inter-

sektionaler Identitäten in unserer Gesellschaft existieren, die aufgrund dessen von intersektionaler Diskriminierung betroffen sind. Diskriminierung definieren wir nicht als individuelle Erfahrung, sondern vielmehr die individuelle Erfahrung als Ausdruck struktureller Diskriminierung. Als Organisation verstehen wir unsere Rolle darin, Zugänge zu Ressourcen zu schaffen, von denen von intersektionalen Gewaltverhältnissen Betroffene strukturell ausgeschlossen oder benachteiligt sind. Dies wollen wir tun, indem wir in unseren eigenen Strukturen die Veränderung leben, die wir uns in der Gesellschaft wünschen, um so physische und digitale Räume zu schaffen, in denen mehrfach-marginalisierte Menschen, Gruppen und ihre Selbstorganisationen den Fokus auf Ermächtigungs-, Heilungs-, Professionalisierungsprozesse legen können. Durch die verschiedenen Gruppen und Initiativen, die sich in save space organisieren, tritt save space immer dort als Selbstorganisation auf, wo die Organisation als Sprachrohr der in ihre organisierten Mitglieder als solches genutzt wird. Dabei ist unabhängig von formaler Organisation des Vorstandes klar, dass jene Gruppen sich selbst vertreten, welche vom kontextbezogenen Anlass betroffen sind, der eine Intervention, Kollaboration oder sonstige Form der Sichtbarkeit erforderlich macht.

In save space e.V. haben sich verschiedene Individuen, Initiativen und Vereine organisiert. Rom*nja, Sinte*zze, Jüdische und Schwarze Menschen gehören hierzu genauso wie Kopt:innen, Yezid:innen, Muslim:a und Alevit:innen, neurodivergente Persönlichkeiten genauso wie behinderte Menschen. Wir verstehen die Strukturen unserer Organisation als Werkzeug, dass Solidarität stärkt, wo Zugänge durch gemeinsame Strukturen für eine Vielzahl von Interessen und Bedürfnissen generiert werden. Wir verstehen die Leitung unserer Organisation als operative Leitung, nicht als repräsentative für die Stimmen aller in uns organisierter Lebenswirklichkeiten. Die in uns organisierten Initiativen, Individuen, Organisationsformen – und vor allem Lebensrealitäten – können und werden stets und ausschließlich von jenen vertreten, die von ihnen betroffen sind.

Wir sehen es als unsere Verantwortung, Privilegien, die in unseren Reihen vorhanden sind, zu teilen und abzugeben, genauso wie wir es in unserer Verantwortung sehn, die Abgabe und Aufgabe von Privilegien zu fordern, wo immer es im Interesse der hier beschriebenen Werte und Gesellschaftsvorstellungen notwendig ist. Unsere Organisation ist von Rom*nja und Sinti*zze gegründet und geführt, die sich der Realität von intersektionaler Benachteiligung bewusst sind. Wir verstehen uns als Selbstorganisation und als Interkulturelle Allianz von BIPOC, POC und Nicht-BIPOC. Themenschwerpunkte unseres Vereins sind u. A.: Intersektionalität, Frauen*/FLINTA, Bedürfnisse von LGBTIQ*- Communities Inklusion, Teilhabe, Digitalisierung und Empowerment. Zu den Zielen unserer Organisation gehört: Eine gerechte Gesellschaft für alle gemessen am Zugang zu Bildung, gesundheitlicher Versorgung, Sicherheit, politischer medialer Repräsentation. Wir setzen deshalb insbesondere Projekte in den Bereichen intersektionalem Empowerment und traumainformierter Bildung um.